

# Bauern 1648-1806 [Werner Trossbach]

Autor(en): **Pfister, Christian**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **45 (1995)**

Heft 1: **Statistikgeschichte = Histoire des statistiques**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bridge, am Hof oder in der Kirchenhierarchie, während ausserhalb des von eigennützligen Motiven inspirierten Parlaments und der Interessengruppe der *common lawyers* von breitem Antiklerikalismus nicht die Rede sein könne. Selbst nach 1580 präsentierte sich England in religiöser Hinsicht als ein gespaltenes Land (die Zusammenfassung spricht von der «Division of England»), mit den gegenreformatorisch geprägten *recusants* am einen Ende des Spektrums und den nur mit Mühe in der Staatskirche zu haltenden Puritanern am anderen. Insgesamt liefert Haigh eine wertvolle, wenn auch stellenweise tendenziös-impressionistische Zusammenfassung des revisionistischen Standpunkts.

Die Dickensche Darstellung ist mittlerweile sicherlich in mancherlei Hinsicht überholt. Seinen bahnbrechenden Verdiensten um die Erforschung der religiösen Präferenzen der *common people* tut dies aber keinen Abbruch, und mit ihrer plausiblen Rehabilitierung der spätmittelalterlichen Kirche haben sich Haigh, Duffy & Co. in einen unangenehmen Erklärungsnotstand manövriert. In der Frage, wieso die Mehrheit der englischen Bevölkerung den alten Glauben nicht energischer verteidigte, steht weiterhin Argument gegen Argument und Einzelbeispiel gegen Einzelbeispiel. Ob sie jemals in quantitativ befriedigender Weise gelöst werden kann, ist mehr als zweifelhaft. Staatlicher Zwang und Untertanengehorsam allein können aber als Erklärungsmodelle sicher nicht ganz befriedigen.

*Beat Kümin, Cambridge*

Werner Trossbach: **Bauern 1648–1806**. Enzyklopädie Deutscher Geschichte 19, Oldenbourg, München, 1993.

Der Begriff «Bauern» ist in diesem Bändchen im weiteren Sinne zu verstehen: Nicht die bäuerliche Oberschicht, die Vollbauern, sind Gegenstand der Untersuchung, sondern die ländliche Gesellschaft als Ganzes. Alle Mitarbeiter in der Reihe «Enzyklopädie Deutscher Geschichte» stehen bekanntlich vor der Aufgabe, ihren Stoff in das von der Herausgeberschaft vorgegebene zweiteilige Korsett – Überblick und Diskussion der Forschungstendenzen – zu verpacken. Dabei gilt es Wiederholungen zu vermeiden. Der Verfasser hat dieses Problem gelöst, indem er unterschiedliche thematische Schwerpunkte setzt: Im ersten Teil wird der herrschaftlich-institutionelle Rahmen – Grundherrschaft versus Gutsherrschaft, Verfasstheit und Funktion der Gemeinden, regionale Erbsitten, soziale Schichtung – aufgespannt und in seiner räumlichen Ausprägung dargestellt. Hier wäre die Überzeugung des Verfassers zu hinterfragen, wonach ländliche Gesellschaften in der frühen Neuzeit stets an der Grenze ihres Nahrungsspielraums, am «Plafond», lebten. Ferner hätten sich Aussenstehende eine knappe Erläuterung von Fachbegriffen (z. B. «Bauernlegen», «Lassiten») als Einstiegshilfe gewünscht. Im zweiten Teil widmet sich der Verfasser ausgiebig jenen Themen, die er aus eigener Forschungserfahrung kennt: geschlechtsspezifische Arbeitsteilung, Formen bäuerlicher Mitbestimmung in ständisch verfassten Landschaften (Kontroverse Blickle-Press), Formen des ländlichen Protestes und Widerstandes. Entsprechend gut versteht er es, die Dinge auf den Punkt zu bringen. Besonders überzeugend gelingt es ihm, die Fäden in der Synthese zu einem Ganzen zu verknüpfen.

*Christian Pfister, Jegenstorf/Bern*